

„Ach, Du heiliger Bimbam“

AUFTRITT Mit scharf- und tief-sinnigem Humor beleuchtete der Theologe und Kabarettist Thomas Klumb die Kirche und den Glauben.

NEUMARKT. Obwohl er studierter Diplomtheologe ist, spart der Darmstädter Thomas Klumb nicht mit Kritik an der Institution Kirche. Der 56-jährige Klumb leistet das eine wie das andere: Er ist Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit im Bistum Mainz, aber auch Komiteemitglied in renommierten Mainzer Fastnachtsvereinen.

Wenn er nicht gerade in direkter Mission für seinen Bischof unterwegs ist, wirbt er auf öffentlichen Bühnen als geübter Kabarettist mit viel Humor und zweideutigen Formulierungen für den Glauben. Vor beißender Kritik an Missständen scheut er dabei nicht zurück. Was Klumb den aufmerksamen Zuhörern sogleich zu verstehen gibt: „Wer mein Programm übersteht, gilt als getauft.“

Mit seinem Programm „Der heilige Bimbam“ hatte er den Besuchern im Johanneszentrum einen wahren „Heidenspaß“ bereitet. Mit seinen zahlreichen, teils deftigen Seitenhieben las Klumb so manchen Heiligen und „Scheinheiligen“ ordentlich die Leviten. So mache der Kirchengang allein noch keinen guten Christen, denn: „Man wird ja auch kein Auto, wenn man in die Garage geht.“

Auch gab er das vom Glockensachverständigen entschlüsselte Gespräch der Mainzer Glocken wieder. So erfüllt dort die große Domglocke die Aufgabe des „Schwamm drüber!“.



Der Darmstädter Thomas Klumb ist als Theologe und Kabarettist ein gefragter Mann. Foto: Schrafl

Für allerlei musste auch das Thema „Frauen in der Kirche“ herhalten: Wenn Gott eine Frau wäre, so wäre das letzte Abendmahl sicherlich eine Tupperparty. Klumb erzählte von allerlei Schleichwerbung in der Kirche. So beten wir für Al(l)-di(e) Kranken und der Pfarrer kündigt beim Gottesdienst so manches Li(e)dl an. „Ich wollte früher Atheist werden, aber dann habe ich gemerkt, die haben ja keine Feiertage“, erklärt Klumb mit verständnislosem Gesichtsausdruck.

Bei der Wahl von Papst Benedikt XVI. habe Hartz IV eine wesentliche Rolle gespielt, denn erstmalig habe ein Deutscher den Job von einem Polen übernommen. Klumb drehte allerlei Kirchliches durch die kabarettistische Mangel, von der Beichte („Perwoll für die Seele“) bis hin zur Bischofskonferenz. Neu ist ein Kartenspiel, das nach Art des Autoquartetts die Würdenträger miteinander vergleicht. Die Witze sind alles andere als fromm.

Der „Heilige Bimbam“ ist ein typischer Kirchenheiliger: Erst wird alles an die große Glocke (Bimmel) gehängt, wenn es aber darauf ankommt, macht sich Bammel breit. Thomas Klumb gewann die Besucher mit seinem tief- und scharfsinnigen Humor schnell für sich. Die Katholische Erwachsenenbildung hat mit diesem Arrangement einen ungewöhnlichen Griff getan. (n5f)

Eine traumhafte Reise durch Europa und Südamerika

KULTUR Der bundesweit bekannte und in Neumarkt lebende Harfenvirtuose Michael David verzauberte mit seinen Musikkollegen die Zuhörer im Reitstadel.

NEUMARKT. Unter den Impressionen einer sechswöchigen Fahrradtour durch die Anden, insbesondere Peru und Bolivien, hat Harfenist Michael David mit großer Liebe und auf sehr hohem Niveau ein Programm zusammengestellt, das er zum Start seiner Deutschland-Tournee im Historischen Reitstadel als Premiere vorstellte. Dabei bewies er ein Gespür für das, was ein Publikum heute gerne hört.

Michael Davids kreative Idee eines Motto-Konzerts hat sich voll und ganz bewährt. Im Programm mit erläuternden Texten von Michael David konnte man das Konzert als musikalische Schilderung eines Tagesablaufes in Südamerika im Zeitraffer gut nachverfolgen, zumal Michael David von seinen Reiseeindrücken hervorragende Fotos gelungen sind, so dass die Zuhörer das Gefühl bekamen, selbst Mitreisende zu sein.

Im Ergebnis ist das ganze Konzert ein vorbildliches Crossover-Unternehmen mit europäischer und südamerikanischer Musik, teilweise von Michael David selbst komponiert, wobei sein „Harp Mambo“ hitverdächtig ist und „Red Shiny Shoes“ zur sehr gelungenen Variation der „Freude, schöner Götterfunken“ (Ludwig van Beethoven) wurde – beides wie gewohnt auch brillant interpretiert.

Die Südamerika-Impressionen Davids passten stets stimmig zur Musik, die eine Weltsprache ist, wie man in Davids Programm spüren konnte. Michael David wurde unterstützt von dem stets präsenten und zuverlässigen Andreas Fuß (Percussion), und dem einfühlsam und sonor agierenden Cellisten Andreas Brunner, die beide stets mit Michael David auf der Bühne waren, gekonnt in Licht-Szene gesetzt von Sigi Müller.

Der Sänger Pete Stanley trat auf die Bühne mit Solostücken wie „Ain't no



Michael David brillierte an der Harfe.

Foto: Werner

sunshine“ von Bill Withers (stimmungsvoll), „Chan Chan“ von Compay Segundo und im damaligen Simon-and-Garfunkel-Hit „El Condor Pasa“, mit einer unter die Haut gehenden, melancholisch-schönen Stimme.

Im Mittelpunkt stand aber der stets geschmackvoll und mit großem Ausdruck spielende, virtuos auftrumpfende, auf den Saiten brillant zaubernde und dann wieder perfekt den Gesang begleitende Michael David, der bei „El Condor Pasa“ sogar die Konzert- und die Volksharfe gleichzeitig spielte.

Dabei passend zur Stimmung erklangen Werke klassischer Musik wie eine Bachsonate oder das berühmte

Ave Maria von Franz Schubert, ebenso wie die Romanza von George Bizet, die den Abend zu einem sehr abwechslungsreichen Konzert werden ließen, das für jeden Geschmack und vor allem für jeden Reiseeindruck die passende Musik bot.

Mit dem Tango-Finale „Libertango“ von Astor Piazzolla und den auch inszenatorisch überzeugenden Tänzern Petra Koning und Sven Frais wurde der Abend abgerundet hin zum unverzichtbaren Event, was auch die vielen Bravorufe zum Ausdruck brachten. Als gelungene Zugabe gab es dann „Der blaue Planet“ von Karat, Ostrock aus den 1970er-Jahren. (nfp)

Literatur wird auf dem Kanapee serviert

LESEREIHE Am Donnerstagabend geht es mit den umfassenden Werken von Lorient los

NEUMARKT. Ab Donnerstag 19.30 Uhr bietet die Buchhandlung Müller unter dem Motto „Literatur auf dem Kanapee“ in loser Reihe unterhaltende, amüsante und informative Abende

voller Literatur in ihrem ersten Stock an. Den Anfang macht eine Hommage an Vico von Bülow, besser bekannt unter dem Namen Lorient. Janet Bens und Herbert Müller kramen lesend in

Lorient's reichem Schatz. Karten sind sowohl im Vorverkauf als auch an der Abendkasse in der Buchhandlung Müller erhältlich. Der Eintrittspreis beträgt sechs Euro.

Weltweite Volksmusik erklang in Mühlhausen

KONZERT Die Berchinger Band NeuRosen spielte Klezmer-Lieder, keltische Klänge und Swing – und beeindruckte damit die Zuhörer.

MÜHLHAUSEN. Es war ein bemerkenswertes Konzert, das die NeuRosen aus Berching spielten. Auf Einladung des Kulturvereins Mühlhausen waren die Musiker ins Studio des Ofenhauses Kerler nach Mühlhausen gekommen. Bei knisterndem Kaminfeuer war die Atmosphäre sehr heimelig und ließ so die Musik noch besser wirken.

Die 2007 von Meike Brinkmann gegründete Gruppe will vor allem auf Musik aus anderen Kulturkreisen aufmerksam machen. Darauf ist das Programm der NeuRosen ausgelegt, die somit ihre musikalische Vielseitigkeit



Die NeuRosen sorgten mit ihrer Musik für eine heimelige Atmosphäre im Studio des Ofenhauses Kerler.

Foto: ngl

unterstreichen. Neben der Bandleaderin, die Klarinette und Akkordeon spielt, gehören noch Christine Schwarzmann (Querflöte), Daniele Wittl (Klarinette und Gesang), Dag-

mar Knecht (Percussion), Dagmar Fuhrmann (Geige) und Helene Winter (Gesang und Klarinette) zur Gruppe. Der einzige Mann im Ensemble ist Joachim Hable (Gitarre) – er ist sozusagen

Hier gibt's jede Menge Kohle

AUSSTELLUNG Die Münchner Künstlerin Sandra Cagnoli zeichnet mit dem Stoff schwungvolle und energiegeladene Bilder – die bald im Reitstadel zu sehen sind.

NEUMARKT. Der Titel der Ausstellung von Sandra Cagnoli, „Her mit der Kohle!“, ist durchaus doppeldeutig zu verstehen. Denn wenn die Münchner Künstlerin zeichnet, braucht sie die Kohle, sogar jede Menge, am besten gleich einen ganzen Haufen davon. Mit diesem Kohlenhaufen, einer großen weißen Fläche und ihrem Körper entstehen Bilder voll rhythmischer Energie, Bilder, die vom Prozess ihrer Entstehung erzählen.

Gebündelte Linien beschreiben die Spuren ungezügelter, raumgreifender Bewegungen: endlos wiederholte Wirbel, Schwünge, so weit die Arme reichen. Aber ist das, was wie eine dynamische Geste aussieht, vielleicht doch die Kontur eines Körpers?

Die großformatigen und schwungvollen Bilder von Sandra Cagnoli, die an der Münchner Akademie der Bildenden Künste bei Thomas Zacharias und Res Ingold studiert hat, sind jetzt in einer Ausstellung des Kunstkreises Jura im historischen Reitstadel in Neumarkt vom 30. Oktober bis 20. November zu sehen.

Eröffnet wird die Ausstellung am kommenden Sonntag, 30. Oktober, um 11 Uhr von Thomas Repp, Direktor der Bayerischen Akademie für Fernsehen in München.

→ Die Öffnungszeiten für die Ausstellung im Reitstadel sind mittwochs bis sonntags von 14 bis 17 Uhr. Sonntags ist zudem von 10 bis 12 Uhr für die Besucher geöffnet.



Sandra Cagnoli zeichnet mit Kohle schwungvolle Linien auf große, weiße Flächen. Bald sind ihre Werke im Reitstadel zu sehen.

der Rosenkavalier. Die NeuRosen spielen Volksmusik aus aller Welt. Ihre Spezialität sind auch Klezmer-Lieder aus dem jiddischen Sprachraum.

Unter anderem wurde virtuos und flotte das bekannte „Hava Nagila“ vorgetragen. Bei dem Song „Shmirele Perek“ glänzte Helene Winter mit ihrem Gesang, den Joachim Hable auf der Gitarre begleitete. Dieses Lied ging wahrlich unter die Haut. Aber auch „Die Grine Kusine“ oder „Dona Dona“ zogen die Besucher in ihren Bann.

Weiter umfasste der Reigen Lieder aus Irland, Tschechien sowie Zigeuner- und Keltische Klänge. Mit dem Song „Sunny September Walk“ wagten die Musiker auch einen gelungenen Ausflug in die Welt des Swing. Alles in allem sorgten die NeuRosen für einen unterhaltsamen Abend, von dem die Besucher viele neue Eindrücke mitnehmen konnten. (ngl)